

Lärche - *Laricina terebinthina*

Die Lärche ist eine Besonderheit im Reich der Nadelbäume, denn sie verliert jedes Jahr ihre Nadeln, als wäre sie ein Laubbaum. Dass sie auch eine vielfältige Heilpflanze ist, ist nur wenigen bekannt. Dabei ist es sehr nützlich zu wissen, dass sie bei vielerlei Hautleiden hilft, aber auch bei Problemen des Verdauungssystems und Harnapparates.



Vorkommen: Gebirgswälder bis 2000 m Höhe in Europa

Pflanzenbeschreibung: Die Lärche ist ein Überbleibsel aus der Steinzeit und gehört zur Familie der Kiefern. Die ältesten Lärchen stehen in Österreich und dem schweizerischen Ulental. Sie werfen im Winter ihre Nadeln ab und können bis zu 45 m hoch werden. Die Größten sind zurzeit 30 m hoch und die ältesten 350 Jahre alt. Die Lärche ist ein Nadelbaum mit einem sogen. Herzwurzelsystem. Sie krallt sich an Steinen fest, vor allem in kalkhaltigem Boden, wurzelt bis zu 2 m tief und entwickelt dort ein Harz, mit dem sie sich verankert. Die Nadeln sind weich und stehen in kleinen Büscheln zusammen. Die Zapfen sind aufrecht stehend an den Zweigen und reifen erst im zweiten Jahr. Um ihren Stamm siedeln sich oft Pilze an.



Sammelzeit: März bis Mai

Sammeln: das Harz und die jungen Nadeln

Inhaltsstoffe: ätherische Öle, Terpentin, Harze, Bernsteinsäure, Bitterstoffe.

Wirkung und Anwendung

Das Lärchenharz besteht aus Terpentinöl und wurde in der Volksmedizin und Tierheilkunde gerne mit Honig vermischt bei Blasenleiden, Nervenschmerzen und Hauterkrankungen aufgetragen. In flüssiger Form kann man Tiere damit einsprühen, um sie vor Zecken zu schützen. An den Nadeln hängen kleine Kristalle, die man früher zu Kugeln formte und als Abführmittel nutzte. Die Wirkung ist sehr stark und ein Umschlag darf nur eine halbe Stunde auf dem Körper liegen. In Kärnten, Südtirol und der Schweiz wird noch heute Harz gewonnen.

Heute findet es Verwendung in der Lack- und Klebstoffindustrie und beim Wellness. Das Lärchenharz, auch Lärchenpech oder Larget genannt, ist hell, gelblich und sieht aus wie Bernstein. Es riecht würzig und schmeckt bitter. Die Gewinnung des Harzes geschieht sehr vorsichtig und schadet dem Baum nicht. Harzsalbe ist durchblutungsfördernd, desinfizierend, wärmend, entzündungshemmend und schmerzlindernd bei Muskel- und rheumatischen Schmerzen. Als ätherisches Öl wirkt es bei Erkrankungen der Atemwege und als Pech wurde es früher bei schlecht heilenden Wunden aufgetragen.

Die Gewinnung des Harzes sollte dem Fachmann überlassen bleiben. Es gibt Harzsalben und ätherische Öle im Fachhandel zu kaufen.

Bachblüte: Larch, steht für Selbstvertrauene

Historisches

Bereits im 19. Jahrhundert verwendete man es z.B. in Venedig um die kleinen Kähne zu verdichten, daher war Venedig auch ein Handelsplatz für das Lärchenbalsam. Man nannte es auch Venetianer Terpentin. Die Küfer verwendeten es zur Abdichtung der Holzfässer. Im rauen Klima des hohen Bergwaldes hat die Lärche viel Energie entwickelt und eine enorme Feuerkraft. Sie hat dreimal so viel Hitze wie anderes Holz beim Heizen. So nannte man sie auch den heiligen Baum, da die Harze an den Nadeln an Manna erinnert. Das Terpentin ist eines der edelsten Harze, in Österreich brennt man es auch zu Schnaps.

Quellenangabe: Kräuter Rosa Matreiner Tal
www. Waldwissen.de

Text: Barbara Wallochny im November 2015